

**WANKDORF | CENTER**  
SHOPPING

**19. BIS 24. MAI 2014**

Zu Gast:  
**Berner Oberland**

**coop**  
Für mich und dich.

— ANZEIGE —

## Die Brauerei im Kornhaus zahlt sich aus

**BURGDORF** Die Burgdorfer Gasthausbrauerei AG hat an ihrem neuen Standort im Kornhaus Rekordzahlen erwirtschaftet. Und die Zeichen stehen weiter auf Wachstum.

Die Stimmung war bestens im Festzelt. Genau 2021 Aktionäre besuchten die Generalversammlung der Burgdorfer Gasthausbrauerei im eigens dafür aufgestellten Festzelt auf der Burgdorfer Schützenmatte – so viele wie noch nie.

### 15 Prozent mehr Bier gebraut

Zwar war der Volksfestcharakter der Versammlung am Samstag wie üblich dem Umstand geschuldet, dass die Dividende in Form von Freibier ausgeschüttet wurde. Doch was die Anwesenden im offiziellen Teil zu hören bekamen, trug ebenfalls zur Feierlaune bei. Sie erfuhren etwa, dass der Bierabsatz um 15 Prozent zunahm, knapp 6000 Hektoliter betrug und dass der Gesamtertrag gleich um 17 Prozent anstieg und gut 2,1 Millio-

nen Franken betrug. Daraus resultierte ein Jahresgewinn von 117 000 Franken. Das Eigenkapital liegt bei 2,2 Millionen Franken.

### Erfolg mit Halbliterflaschen

Ein wichtiger Wachstumstreiber waren laut Geschäftsführer Thomas Gerber die Halbliterflaschen: Der Absatz nahm letztes Jahr um 150 000 auf 760 000 Flaschen zu. Hinter diesem Rekordergebnis steht der Umzug ins Kornhaus im Dezember 2012: Das vergangene Geschäftsjahr war das erste volle Jahr in der neuen, grösseren Brauerei. Ein Ende des Wachstums sei, so Geschäftsführer Gerber, vorerst nicht abzusehen. Die Umsatzzahlen der Monate Januar bis April lägen über 10 Prozent höher als im Rekordjahr 2013.

Erstmals wurde die Versammlung vom neuen Verwaltungsratspräsidenten Stefan Aebi geleitet, der das Amt von Res Zbinden, dem Gründer des Burgdorfer Bieres, übernommen hatte. *pd/cbb*

## Volk stimmt Beiträgen an Schulwege zu

**HASLE** Schulwege haben in den letzten Monaten in Hasle für Diskussion gesorgt. Deshalb hat die Gemeinde ein «Reglement über die Beiträge an Schulwege» ausgearbeitet. Dieses wurde an der Urne mit 724 gegen 290 Stimmen angenommen. Die Schulkommission hat zusammen mit der Schul-

leitung zudem Distanztabelle ausgearbeitet, die detailliert darüber Auskunft geben, welche Wohnadressen Anspruch auf Schultransport und Entschädigung haben. Der Gemeinderat will damit einer «Ungleichbehandlung in Bezug auf die Schulwege» entgegenwirken. *pd*

# Die FDP-Initiative wurde deutlich abgelehnt

**LANGNAU** Knapp 70 Prozent der Stimmdenden sagten Nein zur Initiative «Für einen ausgeglichenen Finanzhaushalt». Damit ist die FDP beim Langnauer Stimmvolk zum dritten Mal gescheitert.

Er sei felsenfest davon überzeugt, die Initiative werde angenommen, hatte Präsident Toni Rösli an der Versammlung der FDP Langnau vor knapp zwei Wochen noch gesagt. Doch gestern musste er ein völlig anderes Abstimmungsresultat zur Kenntnis nehmen: Die Initiative, die von der FDP lanciert worden war, wurde mit 912 Ja zu 2019 Nein deutlich abgelehnt. Nur 31 Prozent der Stimmdenden hiessen das Begehren mit dem verlockenden Titel «Für einen ausgeglichenen Finanzhaushalt» gut. «Ich bin froh, dass die Mehrheit nicht nur den süffigen Titel gelesen, sondern auch das Kleingedruckte zur Kenntnis genommen hat», sagte deshalb gestern Nachmit-

tag Gemeindepräsident Bernhard Antener (SP). Die Initiative hätte den finanziellen Spielraum der Gemeinde massiv eingeschränkt. Sie hätte vorgeschrieben, dass ein allfälliger Bilanzfehlbetrag innert lediglich zweier Jahre hätte kompensiert werden müssen, während der Kanton dafür acht Jahre vorschreibt.

### «Alle gegen die FDP»

Im Grossen Gemeinderat waren sich deshalb ausser der FDP und einer Mehrheit der EVP sämtliche Parteien einig, dass derartige «Fesseln» weder sinnvoll noch nötig seien (wir berichteten). In einem gemeinsamen Inserat haben sie sich gegen die Initiative ausgesprochen. Sie hätten aus der Eygässli-Abstimmung gelernt, stellte Antener fest. Damals hatte das Parlament der Einzonung so deutlich zugestimmt, dass sich keine der Parteien genötigt sah, sich im Abstimmungskampf zu engagieren – und prompt sagte das Volk Nein. Das sollte sich bei

der FDP-Initiative nicht wiederholen. So sei es am Schluss um «alle gegen die FDP» gegangen, sagte Toni Rösli nach Bekanntwerden des Resultats. Von Enttäuschung mochte er nicht sprechen, vielmehr von einer «verpassten Chance». Aber immerhin würden 31 Prozent der Langnauerinnen und Langnauer den Oppositionskurs der FDP unterstützen, stellte er fest und meinte: Angesichts des Wähleranteils von 10 Prozent dürfte die FDP darüber eigentlich «hoherfreut sein».

### Vertrauen in Gemeinderat

Doch Rösli war nicht erfreut: «Jetzt geht es in Langnau weiter wie immer: Man denkt nicht voraus, man plant nicht voraus, man ist nicht kritisch.» Deshalb sei es dazu gekommen, dass die Gemeinde auf dieses Jahr hin die Steuern habe erhöhen müssen. «Aber man kann nicht davon ausgehen, dass die Steuereinnahmen gegen oben offen sind», fügte er warnend hinzu. Antener

versicherte derweil: «Wir werden nicht übermütig.» Er sieht sich bestätigt im finanzpolitischen Kurs, den der Gemeinderat eingeschlagen hat. Dreimal hintereinander sei ihm vom Stimmvolk das Vertrauen ausgesprochen worden: Bereits bei der Gemeindepräsidentenwahl im November des letzten Jahres, als Toni Rösli den amtierenden Gemeindepräsidenten herausforderte, schwangen die Finanzen mit. Damals stellte sich das Volk ebenso hinter Antener, wie es einen Monat später das Budget mit der Steuererhöhung gut hiess, obwohl die FDP für ein Nein plädiert hatte.

Das Volk habe erkannt, dass es in Langnau weder ein Eisstadion noch ein Schwimmbad gäbe, wenn die finanzpolitischen Vorstellungen der aktuellen FDP-Spitze Realität wären, stellte Heinz Lauenstein gestern fest. Er ist im Gemeinderat – wo er übrigens die FDP vertritt – für die Finanzen zuständig. *Susanne Graf*



Bernhard Antener und Heinz Lauenstein geniessen das Vertrauen des Langnauer Stimmvolks. Die FDP-Initiative, die den Gemeinderat in seinen finanzpolitischen Entscheiden stark eingeeengt hätte, wurde deutlich abgelehnt.

Hans Wüthrich

## Landshut besteht den ersten Test

**FUSION** Die Stimmberechtigten der vier Gemeinden an der unteren Emme haben sich dafür ausgesprochen, die Fusionsverhandlungen weiterzuführen. In Utzenstorf fiel das Ergebnis aber denkbar knapp aus. Die entscheidende Abstimmung über den Zusammenschluss zur Gemeinde Landshut findet 2015 statt.

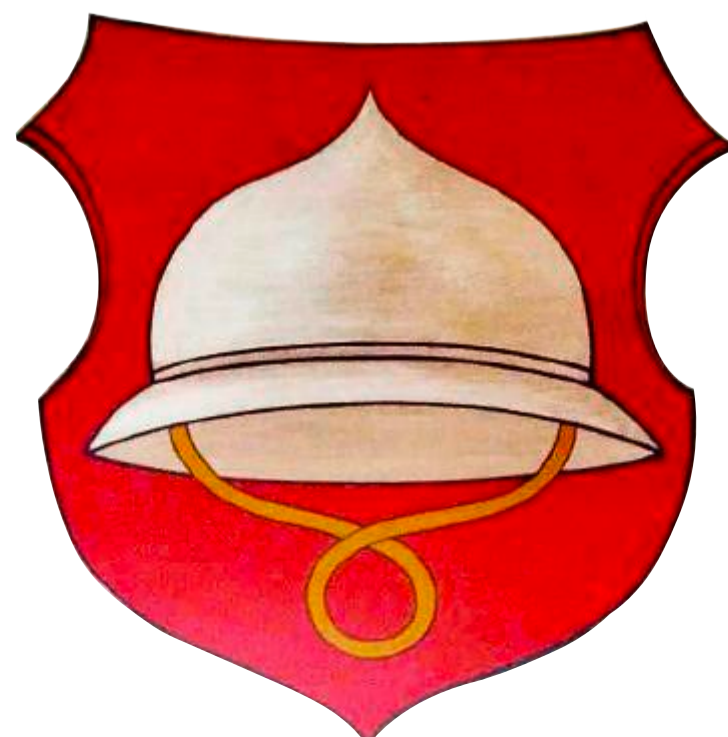
Der Verwaltungskreis Emmental besteht aus 42 Gemeinden. Bei der geografischen Aufteilung fällt auf: Die allermeisten davon liegen auf engem Raum um und nördlich von Burgdorf. An der unteren Emme haben sich vor drei Jahren vier Gemeinden aufgemacht, diese Konstellation zu verändern und die Anzahl Kommunen zu reduzieren. Die Rede ist von Bätterkinden, Utzenstorf, Ziebach und Wiler. Am Sonntag wurden die Stimmberechtigten erstmals dazu befragt, was sie von einem Zusammenschluss zur neuen Gemeinde Landshut halten.

Die Antwort: In allen vier Gemeinden wurde der Weiterführung der Fusionsverhandlungen zugestimmt. Das Resultat ist aussagekräftig, weil die Stimmbeteiligung mit 53 bis 58 Prozent überall überdurchschnittlich hoch war (siehe Tabelle).

Markus Schütte, Gemeindepräsident von Wiler und Präsident der interkommunalen Arbeitsgruppe, zeigte sich gestern Abend entsprechend zufrieden. «Wir sind erfreut, dass wir nun die Phase 2 starten können.» Das heisst, dass in den nächsten Monaten der Fusionsvertrag und die verschiedenen Reglemente ausgearbeitet werden. Voraussichtlich im Frühling 2015 werden die Stimmberechtigten der vier Gemeinden definitiv über die Fusion befinden können.

### In Utzenstorf sehr knapp

Ganz ungetrübt war Schüttes Freude dann aber doch nicht. Denn in Utzenstorf fiel das Resultat ausgesprochen knapp aus. Mit nur gerade 65 Stimmen oder 4 Prozent Unterschied obsiegte dort das Ja-Lager. Dass es in Utzenstorf ein knappes Ergebnis geben werde, sei wegen der



kontroversen Diskussion zu erwarten gewesen, so Schütte. Dass es neben den SVP-Wählern aber Hunderte von Einwohnern gegeben habe, die ebenfalls Nein gesagt hätten, stimme ihn nachdenklich.

«Es ist uns zu wenig gut gelungen, diese Leute abzuholen und auf ihre Bedürfnisse und Vorbehalte einzugehen. Das müssen wir in der nächsten Phase besser machen», sagte der Präsident der Arbeitsgruppe selbstkritisch. Es werde Infoveranstaltungen und Mitwirkungsverfahren geben.

### «Es ist noch nicht fusioniert»

Kämpferisch gab sich am Sonntagabend Thomas Sollberger, Präsident der SVP Utzenstorf: «Wir werden dranbleiben. Es ist

noch nicht fusioniert. Für uns beinhaltet das Projekt nach wie vor mehr Nach- als Vorteile.» Und das äusserst knappe Resultat in Utzenstorf beweise, dass fast die Hälfte der Stimmberechtigten gleich denke, sagte der Präsident jener Partei, die sich im Vorfeld der Abstimmung als einzige überhaupt gegen einen Zusammenschluss der vier Gemeinden an der unteren Emme ausgesprochen hatte.

Fest steht im Übrigen bereits, wie das Wappen der neuen Gemeinde Landshut aussehen würde: ein silberner Helm auf rotem Grund. Unter diesem Banner rückte in den Jahren 1474 bis 1476 Landshut mit vierzig Mann in die Burgunderkriege ein.

Philippe Müller

### VIERMAL JA

#### Bätterkinden stimmte am deutlichsten zu

Gemeinde	Stimmberechtigte	Beteiligung	Ja	Nein	Ergebnis
Bätterkinden	2366	56%	792	456	Zustimmung
Utzenstorf	3029	58%	907	842	Zustimmung
Wiler	640	53%	191	137	Zustimmung
Ziebach	265	53%	79	57	Zustimmung

Quelle: Interkommunale Arbeitsgruppe